

GLOBALER SÜDEN

KUNSTWETTBEWERB

ERINNERUNGSKULTUR



dekoloniales
denkzeichen

DEKOLONISIERUNG

BILDUNGSARBEIT

 berlin
global
village



Vorwort Träger 4

Vorwort Projektleitung 6

Projekt 8

Kunstwettbewerb 9

Preisgericht 10

Symposium 18

Ausstellung 19

Enthüllung 20

Rahmenprogramm 20

Kooperation 21

Bildungsprogramm 26

WeltRaum 27

Impact 28

Dokumentation 29

Website 30

KUNST FÜR EINE GERECHTERE ZUKUNFT

DENKZEICHEN

Das Dekoloniale Denkzeichen bei Berlin Global Village

Zwischen oder vor den beiden Gebäuden von Berlin Global Village wird es entstehen: das „Dekoloniale Denkzeichen“ – eine künstlerische Arbeit, die sich mit Dekolonisierung beschäftigt. Hier ist der Ort in Berlin, an dem entwicklungspolitische und migrantisch-diasporische Nichtregierungsorganisationen (NROs) zu unterschiedlichen Themen globaler Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Diversität zusammenarbeiten. Mehr als zehn Jahre haben die NROs gemeinsam auf die Errichtung des Zentrums hingearbeitet, bis es 2022 schließlich eröffnet wurde. Dabei war Dekolonisierung immer ein wichtiges Thema – ohne sie ist eine global gerechte Entwicklung nicht denkbar.

Dieser Fokus auf eine Überwindung von kolonialen und rassistischen Strukturen soll langfristig verankert werden. Zugleich wird durch die Form eines Kunstwerks – in Verbindung mit einem umfangreichen Vermittlungsprogramm – viel breiter in und mit verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen dazu kommuniziert.

Das Denkzeichen wird sich mit dem Kolonialismus als einer wesentlichen Grundlage des Nord-Süd-Verhältnisses künstlerisch

sowie mit einer dekolonialen Perspektive auseinandersetzen. Mit dem Kunstwerk im öffentlichen Raum soll ein dekolonialer Bewusstseinsprozess befördert werden. Dazu wird es projektbegleitend eine innovative Öffentlichkeitsarbeit geben. Mit dem Dekolonialen Denkzeichen wird das Berlin Global Village sowohl für die Berliner*innen als auch für internationale Akteur*innen als Ort der Reflexion und Handlung markiert.

Das geschieht vor dem Hintergrund von Leerstellen: den fehlenden Thematisierungen von Geschichte und gegenwärtiger Bedeutung des Kolonialismus in deutschen Museen, im öffentlichen Raum sowie in politischen Auseinandersetzungen. Das Dekoloniale Denkzeichen zeichnet sich hingegen durch die Schaffung und Markierung eines Diskurs- und Lernortes aus, in den auch die Expertisen und pädagogischen Ansätze zu Themen des globalen Lernens einfließen. Hier werden Fragen zu gegenwärtigen Machtverhältnissen und ihren historischen Bedingungen gestellt.

Das Projekt Dekoloniales Denkzeichen hat in Berlin und über Berlin hinaus inhaltlich wie methodisch Modellcharakter im Hinblick auf die Sichtbarmachung von Kolonialgeschichte



Armin Massing
Geschäftsführer
Berlin Global Village

Foto: Sedat Mehder

als Teil transnationaler Stadtgeschichte und -gegenwart, insbesondere mit dem Fokus auf die Präsenz migrantisch-diasporischer Perspektiven. Denn wichtige Akteurs- und Zielgruppen sind Personen und Initiativen, die sich mit dem Kolonialismus und seinen historischen und gegenwärtigen Auswirkungen befassen oder davon besonders betroffen sind. Selbstverständlich sollte sein, dass diese Gruppen gehört werden – das ist aber in Deutschland oft nicht der Fall.

Das Dekoloniale Denkzeichen wird über den öffentlichen Stadtplatz hinweg, der vor den Gebäuden von Berlin Global Village liegt, dauerhaft sichtbar sein. Es richtet sich als Intervention im öffentlichen Raum an ein großes stadt- und kulturhistorisch sowie politisch interessiertes Spektrum an Besucher*innen. Durch das Kunstwerk wird ein breites Publikum, unabhängig von Alter, Herkunft, Bildung, Wohnort – sowohl Berliner*innen als auch Tourist*innen – zum Besuch des Geländes und zur Auseinandersetzung mit dem Thema eingeladen.

Der Charakter des ausgeschriebenen Kunstwerks ist Neuland im

Feld der Darstellung einer dekolonialen Ästhetik im öffentlichen Raum. Die Auslobung erprobt in Kooperation mit Künstler*innen die Grenzen und Möglichkeiten einer dekolonialen Ästhetik.

Schirmfrau für das Dekoloniale Denkzeichen ist Claudia Roth, die Staatsministerin für Kultur und Medien. Schirmherr ist Joe Chialo, Senator für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt des Landes Berlin. Wir freuen uns außerordentlich über diese doppelte Unterstützung. Sie unterstreicht die Bedeutung und die Strahlkraft, die das Dekoloniale Denkzeichen als einzigartiges Kunstprojekt für die Erinnerungskultur in Berlin, Deutschland und der Welt hat.

Schon jetzt sind wir beeindruckt von der großen Resonanz, die wir mit dem Wettbewerb auslösen konnten. Mehr als 670 Registrierungen (davon 540 zugelassen) von Künstler*innen aus der ganzen Welt sind eine ungewöhnlich hohe Zahl für einen Kunstwettbewerb. Wir sind gespannt auf den Wettbewerbsverlauf – und natürlich auf das Ergebnis! Wir sehen in dem Vorhaben einen Beitrag zu einer Kunst für eine gerechtere Zukunft.

DEKOLONIALE KUNST UND MULTIDIREKTIONALE ERINNERUNGSKULTUR

Das Dekoloniale Denkzeichen:
Für neue diverse Narrative im
21. Jahrhundert.

„Stories matter. Many stories matter. Stories have been used to dispossess and to malign, but stories can also be used to empower and to humanize. Stories can break the dignity of a people, but stories can also repair that broken dignity.“ (Chimamanda Ngozi Adichie 2009)

An welche Geschichten wir uns im 21. Jahrhundert erinnern wollen, ist eine der zentralen gesellschaftspolitischen Fragen unserer Zeit. Dass Berlin Global Village diesen Wettbewerb zu multidirektionaler dekolonialer Erinnerungskultur aus zivilgesellschaftlicher Perspektive ausrichten kann, hat wiederum eine lange Vorgeschichte. Es ist uns wichtig, diese zu benennen.

Das Dekoloniale Denkzeichen ist verortet insbesondere in der Tradition der People of African Descent (PADs) und Black,

Indigenous & People of Colour (BiPoCs) weltweit, die anticolonialen Widerstand gegen von Deutschland ausgehende Kolonisierung geleistet haben.

In den 1980er-Jahren wurde der Stab von der Neuen Schwarzen Deutschen Bewegung weitergetragen (ADEFRA und ISD seit 1986). Seit fast 40 Jahren gibt es das Bundestreffen der Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland. Und zusammen mit afrikanischen Organisationen und Schwarzen GIs wurde der Black History Month Berlin organisiert (1990–1998).

Bundesweit wurden alternative literarische, mediale, künstlerische und akademische Wissenskulturen aufgebaut, die anticolonialen Widerstand gegen Apartheid in Afrika, Asien, Südamerika und Australien, in den USA, England und Frankreich mit Widerstand gegen deutsche Neo-Pogrome im wiedervereinten Deutschland (Anfang 1990er-Jahre) zusammenbrachten. Selbstorganisationen Geflüchteter wie „Die Karawane“ (1998) und „The Voice“ haben die Genozide in Namibia und Tansania in Erinnerung gerufen und sich gegen Residenzpflicht und Abschiebungen gewendet.

Nach der Weltkonferenz gegen Rassismus (2001, Durban)



Michael Küppers-Adebisi
Projektleiter Dekoloniales
Denkzeichen und Diversity-
Referent bei Berlin Global
Village

Foto: Joshua Kantara

wurde der Black Media Kongress Berlin zum Medium digitaler Alphabetisierung (2001–2004).

Der „May Ayim Award, der 1. Schwarze internationale Deutsche Literaturpreis“, wurde als deutsches UNESCO-Projekt zur Erinnerung an den Versklavungshandel durchgeführt (2004).

Seit 2006 realisiert das Komitee für ein Afrikanisches Denkmal (KADIB) den Gedenkmarsch für ein nationales Denkmal. Im Bereich Kunst wurde wichtige Vorarbeit durch SAVVY Contemporary (seit 2009), Black Europe Body Politics BE.BOP (2012–2018), Each One Teach One (seit 2012) und Black Berlin Biennale für Contemporary Art und Discourse (seit 2012) geleistet.

Allianzen von Schwarzen und weißen NGOs um den Berliner Entwicklungspolitischen Rat (BER e.V.) haben 2009 die erste dekoloniale Berliner Straßenumbenennung organisiert, und Berlin Global Village e.V. gegründet (2011). Mit Kampagnen wie „No Amnesty on Genocide“ und „No Humboldt 21“ haben sie unmenschliche Sammlungspraxen thematisiert, dekoloniale Provenienzforschung

für Archive und Museen als Standard etabliert und die Rückgabe von Human Remains und Artefakten initiiert. Decolonize Berlin und Dekoloniale haben seit 2019 dekoloniale zivilgesellschaftliche Strukturen aufgebaut, um Geschichte, Kultur und Gegenwart aus lokaler und globaler Perspektive zu beleuchten.

Mit dem Dekolonialen Denkzeichen entsteht ein Erinnerungsort, an dem Entwicklungszusammenarbeit, dialogische Wissensvermittlung und Empowerment von betroffenen Communities im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen. Ein Leuchtturmprojekt mit der Strahlkraft, um notwendige Nachfolgeprojekte in anderen Städten anzustoßen – ebenso wie das überfällige nationale dekoloniale Denkmal in der Hauptstadt Berlin unter Einbezug der Zivilgesellschaft. Damit endlich die „Single Story“ überwunden werden kann und wir Räume schaffen für Erinnerungskulturen, die Diversität als Wert im 21. Jahrhundert verankern.

GESCHICHTE

PROJEKT: DEM DEKOLONIALEN DISKURS RAUM GEBEN

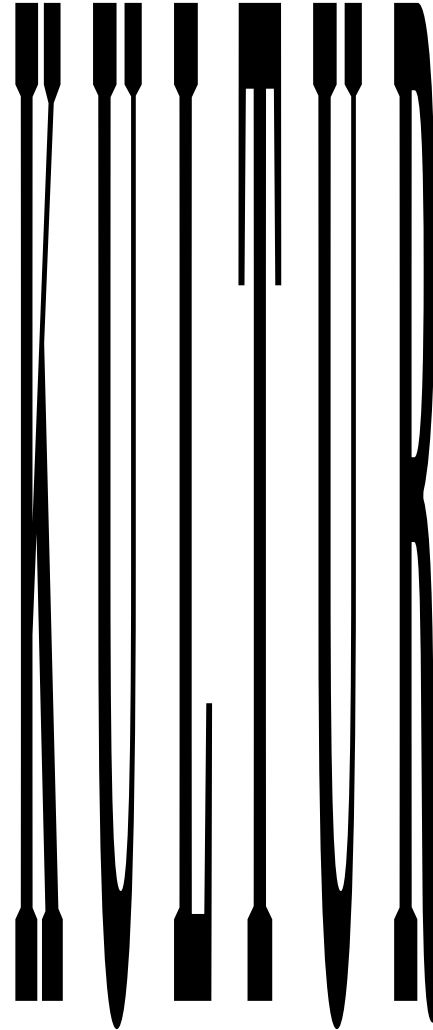
Das Hauptaugenmerk des Projektes Dekoloniales Denkzeichen ist die Ausschreibung für eine künstlerische Reflektion, die sich mit der Entwicklungszusammenarbeit, dem Einfluss sowohl weißer als auch diasporisch-migrantischer NROs und den kolonialen, postkolonialen und neokolonialen Kontinuitäten und Machtasymmetrien beschäftigt. Das Berlin Global Village existiert als Ort in diesem Spannungsfeld. Mit der Schaffung des Denkzeichens und der Offenlegung der damit verbundenen Dynamik soll einem diskursiven, ästhetischen und künstlerischen Denkort Raum geben werden.

Die Ausschreibung des Kunstwerks wird als anonymisiertes Verfahren durchgeführt, die Entscheidungsträger*innen werden also bis nach der Entscheidungsfindung über Herkunft und Identität der bewerbenden Kunstschaffenden nicht informiert. Um das zu garantieren, arbeitet das Projektteam mit den externen Akteuren Óscar Mauricio Ardila Luna und Stefan Krüskemper zusammen, beide sind auf Ausschreibungen in der bildenden Kunst am Bau spezialisiert.

MIGRATION

DIASPORA

ZUGANG



KUNSTWETTBEWERB: DIE REALISIERUNG EINES DEKOLONIALEN DENKMALS

Das Preisgericht entscheidet in zwei Phasen. In Phase eins werden alle regelkonform registrierten Kunstschaffenden durch eine Auslobung über die Aufgabenstellung für das Dekoloniales Denkzeichen informiert. Die Wettbewerbssprachen sind Deutsch und Englisch. Die nach diesen Rahmenbedingungen erschaffenen Entwürfe werden dann durch sieben sachkundige Juror*innen begutachtet. Die Entwürfe von 20 Kunstschaffenden werden ausgewählt – sie haben in der zweiten Phase die Möglichkeit, konkrete Umsetzungskonzepte zu erarbeiten. Letztlich wird von einem Preisgericht, durch die Juror*innen, aus den 20 ausgearbeiteten Konzepten wird eines gewählt, das produziert und zwischen oder vor den beiden Gebäuden des Berlin Global Village realisiert wird.

Für den weltweiten Wettbewerb wurde eine ausgedehnte Bewerbungskampagne sowie ein barriere-reduzierter Zugang zur Registrierung geschaffen. Die innovative Veröffentlichung des Calls als Video, die direkte Ansprache des Globalen Südens und der Diasporas von BIPOCs (Black, Indigenous & People of Colour) und PADs (People of African Decent) im Globalen Norden, zusammen mit einem Marketing mit 3,9 Millionen Men-

schen Reichweite auf Facebook führten zu 671 Registrierungen insgesamt, von denen 540 von der externen Koordination, Óscar Mauricio Ardila Luna und Stefan Krüskemper, regelkonform zur Auslobung zugelassen werden konnten. Die Registrierungen kamen aus der ganzen Welt. Laut der Statistik befindet sich rund ein Drittel der Bewerber*innen in Deutschland und ein Drittel auf dem afrikanischen Kontinent.

Durch die Vielseitigkeit der Kunstschaffenden und die offene Medienwahl erwarten wir eine Fülle an diversen Wahrnehmungen, Kritiken und Diskussionen. Wir freuen uns auf den Prozess und sind gespannt auf das letztlich realisierte Dekoloniales Denkzeichen.

PREISGERICHT: INTERNATIONALE EXPERT*INNEN ENTSCHEIDEN UND BERATEN

Bei der Begutachtung und Selektion stehen dem Projekt Dekoloniales Denkzeichen und Berlin Global Village als Auftraggeberin eine Jury aus Fach-

preisrichter*innen, Sachpreisrichter*innen, Sachverständigen und Koordinierenden mit ihren Expertisen zur Seite. Hier eine kurze Vorstellung:

MULTIPERSPEKTIVISCH

EXPERTISE

Kristina Leko
Universität der Künste
Berlin, Bildende Künstlerin

Fachpreisrichterin



Foto: VLSmithson

Kristina Leko ist eine interdisziplinäre Künstlerin, Aktivistin und Pädagogin. Interaktion, und (Selbst-)Ermächtigung mit alternativen Narrativen im öffentlichen Raum ist der Fokus ihrer partizipativen/kollaborativen Praxis. Sie arbeitet mit urbaner Intervention, Doku-Film, Performance, Happening und Ausstellung. Seit 2013 unterrichtet sie soziale Kunstpraxis an der

UdK Berlin (Institut für Kunst im Kontext). Seit 2018 ist sie Jurymitglied für Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Stuttgart und wurde für Erinnerungskultur und soziale Innovation ausgezeichnet.



María Linares
Bildende Künstlerin

Fachpreisrichterin

Foto: Sead Husic/María Linares

María Linares ist Künstlerin mit Fokus Video und partizipatorische Kunstaktionen zu Vorurteilen und Rassismus. Nach Auszeichnung durch diverse Förderungen (2017 Dresden Kunst im öffentlichen Raum 2017, 2011 Madrid Procesos, Berliner Senat 2011), ist sie seit 2013 in verschiedenen Gremien tätig, u. a. im (Beratungsausschuss Kunst

Senat Berlin, Fachkommission Kunst im öffentlichen Raum, Vorsitzende der IGBK und Vorstandssprecherin Deutscher Künstlerbundes e.V. (als Sprecherin). Von 2015 bis 2022 hat sie im Bereich freie Kunst promoviert (Bauhaus-Universität Weimar).



Prof. Dr.
Chika Okeke-Agulu
Princeton University,
Bildender Künstler

Fachpreisrichter

Foto: privat

Chika Okeke-Agulu als Künstler, Kritiker und Kunsthistoriker fokussiert auf die indigene, moderne und zeitgenössische Kunstgeschichte und -theorie Afrikas und der Diaspora. Er ist Direktor der Africa World Initiative und hält Professuren in Princeton und Oxford inne. Er ist Fellow der British Academy, Mit-Herausgeber (Nka: Journal of Contemporary African Art) und Kurator:

Who knows tomorrow (Berlin 2010), Samuel Fosso: Affirmative Acts (Princeton Art Museum, 2022), El Anatsui: Triumphant Scale (Haus der Kunst München, 2019), und die Sharjah Biennale (2023). Als Beirat unterstützt er das Hyundai Tate Research Centre und Tate Modern (London), das Africa Institute (Sharjah) und das Edo Museum West African Art (Benin City).

Gary Stewart
Queen Mary
University London,
Bildender Künstler

Fachpreisrichter



Foto: Franklin Rodgers

Als Künstler, Wissenschaftler, Produzent und Kurator fokussiert er auf Innovation, Identität, Kultur, Kunst und Technologie für Erzählungen in öffentlichen Räumen, Galerien und Museen. Inspiriert von Popkultur, Archiven, Geschichte und Mythologie entstehen Erinnerungsräume für entrechtete Menschen. Von 1995 bis 2010 war er Leiter für neue

Medien am Institute of International Visual Arts in London. 2011 gründete er Dubmorphology (London). Er lehrt (Queen Mary University of London, Goldsmiths College, University of London), ist Mentor (Tate Modern/Tate Exchange). Und realisiert internationale Kunstprojekte als leitender Künstler/Kurator für das British Council.

Michael Küppers-Adebisi
Berlin Global Village, Berlin,
Referent für Diversity für
Berlin Global Village (BGV)
und Projektleiter für das
Dekoloniale Denkzeichen

Sachpreisrichter



Foto: Joshua Kantara

Als Autor und Performancekünstler fokussiert er auf Schnittstellen von bildender Kunst, Kultur- und Medienaktivismus. Als Gründungsvorstand von Berlin Global Village (2011–2018) und Decolonize Berlin e.V. (seit 2018) initiiert er urbane, dekoloniale Interventionen. Er ist Mitbegründer von Black Media Congress Berlin (2002–2004), May Ayim Award (UNESCO,

2004). Und seit 2012 der Black Berlin Biennale für Gegenwartskunst und Diskurs (UN-Dekade for People of African Descent). Als Teil der Jury vertritt Michael Küppers-Adebisi die Perspektive von Berlin Global Village gGmbH, als auslobende Institution des Dekolonialen Denkmals.

KUNST



Prof. Dr. Walter Mignolo
Duke University

Sachpreisrichter

Foto: Miguel Gomez

Walter D. Mignolo ist Inhaber des William H. Wannamaker-Lehrstuhls und Direktor des Zentrums für Globale Studien and Geisteswissenschaften an der Duke University. Er engagiert sich an der Universidad Andina Simón Bolívar, Quito (2002–2020), dem Zentrum für Indienstudien Südafrika (CISA) und der Wits University,

Johannesburg (2014–2020). Er ist Mitbegründer von BE.BOP 2012–2018 (Black Europe Body Politics) und ist Senior Advisor für das Dialogue of Civilizations Institute (beide Berlin). Mignolo hält einen Ehrendoktor des Goldsmith College (University of London) und der Universidad de Buenos Aires, Argentinien.



Dr. Mithu Melanie Sanyal
Autorin

Sachpreisrichterin

Foto: Carolin Windel

Mithu Sanyal ist, Schriftstellerin, Wissenschaftlerin, Literaturkritikerin, Journalistin und Hörspielautorin. Sie schreibt für internationale Zeitungen (The European, The Guardian, DIE ZEIT, SZ, NZZ, FAZ), ist Jurymitglied des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels und des Ingeborg-Bachmann-Preises. Zu ihren Büchern gehören: Vulva (2009), Vergewaltigung. Aspekte eines

Verbrechens (2016), Identitti (2021, Shortlist des Deutschen Buchpreises) und Mithu Sanyal über Emily Brontë (2022). Ein Buch über den bewaffneten Widerstand gegen den Kolonialismus Großbritanniens steht vor der Veröffentlichung.

Sylbee Kim
bbk berlin, Bildende
Künstlerin

Ständige Stellvertretung



Foto: privat

Sylbee Kim ist Videokünstlerin. Sie sucht Möglichkeiten pluralistischer Weltwahrnehmungen, die Zerstörung in Leben und Tod minimieren. Sie hatte Solo-Shows in Köln (MÉLANGE), Prag (Nevan Contempo Gallery) und Seoul (Insa Art Space) und war Teil von Gruppenausstellungen (Gwangju Biennale, Nationalmuseums für moderne und

zeitgenössische Kunst, Südkorea, Seoul Mediacity Biennale, Kunstverein Göttingen, Neuer Berliner Kunstverein). Stipendien erhielt sie von Stiftung Kunstfond, Arts Council Korea und Senat Berlin. Sie hatte eine Residency bei Gasworks, London und ist das erste asiatische Vorstandsmitglied des Berufsverbands bildender Künstler*innen berlin.

Dorothee Bienert
Bezirksamt Neukölln,
Leiterin Fachbereich Kultur

Sachverständige



Foto: Nihad Nino Pušija

Dorothee Bienert ist Kuratorin, Kulturmanagerin, Kunsthistorikerin und Slawistin. Sie fokussiert auf europaweite Kulturprojekte an den Schnittstellen von Kunst und Gesellschaft. Sie realisiert Ausstellungen in internationalen Institutionen. Sie hat den Projektraum uqbar gegründet und als Co-Leiterin geführt. (Wedding 2006–2013). Als Kuratorin leitet sie die Galerien

im Körnerpark und im Saalbau (beide Neukölln, 2013–2022). Im Jahr 2021 hat sie einen experimentellen Kulturort gegründet (Kunstbrücke am Wildenbruch, Neukölln). Sie ist Mitglied des Rates für die Künste Berlin (seit 2018) und leitet die Abteilung Kultur des Bezirksamtes Neukölln (seit 2023).



Foto: privat

Karin Korte begann 1983 als Sozialarbeiterin der Regionalen Sozialpädagogischen Dienste (Jugendamt Neukölln). Und war anschließend Leiterin einer Behindertenfreizeitstätte in Alt-Buckow (1989–1991). In Kreuzberg realisierte sie Kulturprogramme für Senioren (1992–2000, Bezirksamt). Weitere Stationen waren: Erste

Karin Korte
Bezirksstadträtin für
Kultur Neukölln

Sachverständige

Migrationsbeauftragte des Bezirks Neukölln (2002), Direktorin Gropiusstadt (2006 bis 2018) und Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses (Integrationspolitische Sprecherin SPD, Ausschuss für Kultur, Bürgerschaftliches Engagement und Partizipation). Seit 2018 ist sie Neuköllner Bezirksstadträtin für Bildung, Kultur und Sport.



Foto: privat

Anne Lampen hat an der TU Berlin studiert und als Juniorpartnerin des Architekturbüro WSP sich auf behutsame Stadterneuerung in besetzter Häuser in Kreuzberg fokussiert. Seit der Gründung des Büros Anne Lampen Architekten in Kreuzberg 36 hat sie ihren Fokus erweitert auf ökologisches Bauen, Wohnungsbaugesellschaften, Genossenschaften, Baugruppen,

Anne Lampen
Architekturbüro Anne
Lampen, Architektin
BGV-Neubau

Sachverständige

private Investoren und soziale Einrichtungen. 2007 wurden ihre Serienhäuser ausgezeichnet. Seit 2008 baut sie hochwertige individuelle Wohnhäuser, Villen, Siedlungen, Geschosswohnungsbau und Kulturbauten. Sie ist Mitglied im Vorstand des Bundes Deutscher Architekten BDA (seit 2015).

PROFESSIONALITÄT

Armin Massing
Geschäftsführer Berlin
Global Village gGmbH

Sachverständiger



Foto: Sedat Mehder

Armin Massing erwarb einen Magister Artium in Geschichte, Philosophie und öffentliches Recht (Freiburg und Madrid). Er war für verschiedene Zeitungen und Zeitschriften publizistisch tätig. Als Referent und Geschäftsführer beim Berliner Entwicklungspolitischen Ratschlag e.V. (2004–2013) koordinierte er diverse dekoloniale Bündnisse

(u. a. No Amnesty on Genocide) und war maßgeblich an der ersten dekolonialen Straßenumbenennung in Berlin beteiligt (May-Ayim-Ufer, 2009). Von 2013–2016 wechselte er als politischer Referent und Geschäftsführer zum Forum Fairer Handel e.V. Seit 2017 widmet er sich als Geschäftsführer dem Aufbau von Berlin Global Village.

Elfriede Müller
Büro für Kunst im
öffentlichen Raum der
Kulturwerk GmbH des bbk
berlin

Sachverständige



Foto: privat

Elfriede Müller studierte in Freiburg und Paris (1980–1986) und in Berlin (seit 1993). Sie ist Leiterin des Büros für Kunst im öffentlichen Raum des Berufsverbands bildender Künstler*innen berlin e.V. (seit 1994 bbk berlin e.V.). Elfriede promovierte 2007 in Geschichte und Literaturwissenschaft (Technische Universität Berlin) und ist Herausgeberin der Jahreszeitschrift

kunst-stadt, stadt-kunst, Berlin. Sie hat das Projekt Dekoloniales Denkzeichen seit einem frühen Stadium begleitet.

KUNST IM ÖFFENTLICHEN
RAUM



Stefan Krüskemper
freischaffender Künstler

Sachverständiger

Foto: privat

Stefan Krüskemper hat ein Diplom in Architektur (Universität Dortmund) und ein postgraduales Studium Kunst und öffentlicher Raum (Akademie der Bildenden Künste Nürnberg) absolviert. Als freischaffender Künstler realisiert er internationale Kunstprojekte (Kunst im Stadtraum, integrative Kunststrategien). Und übernimmt Koordination

und Vorprüfung für Kunstwettbewerbe. Seit 2015 ist er Teil des Beratungsausschuss Kunst beim Land Berlin und seit 2020 Vorsitzender. Er hatte Lehraufträge an der Interim Srishti School of Art, Design and Technology, Bangalore, der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg und der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, Bonn.



Óscar Mauricio Ardila Luna
Kurator, Autor, Bildender
Künstler

Sachverständiger

Foto: privat

Er hat einen Bachelor Bildende Kunst, einen Master Kunstgeschichte (beide Staatliche Akademie der Schönen Künste Bogotá) und einen MFA-Abschluss (Institut für Kunst im Kontext, UdK Berlin). Sein Fokus als Künstler und Autor sind transnationale Arbeiten, partizipatorische Kunst, öffentlicher Raum und Erinnerungskultur. Er koordiniert Kunst-am-Bau-Wettbewerbe.

Seit 2015 ist er Teil der Forschungsgruppe zu öffentlicher Kunst in Lateinamerika. Seit 2017 ist er Co-Leiter der Künstler*innen-Initiative Citizen Art Days e.V. Seit 2018 ist er Teil des Kuratoren*innen-Teams Memorial Museum, Cali, Kolumbien.

SYMPOSIUM: DEN WETTBEWERB IM KIEZ VERANKERN

Mit einer Veranstaltung im Oktober 2023 wird die Aufmerksamkeit auf die Stadt Berlin und den Bezirk Neukölln als Schnittstelle zwischen dekolonialen Ansätzen und Bildender Kunst gelenkt. Dabei wendet sich das Projekt Dekoloniales Denkzeichen an die Anwohnenden, die Zivilgesellschaft und die Kunstschaffenden aus Neukölln und Berlin sowie BIPOCs und PADs,

um diese in Kontakt miteinander zu bringen und gleichzeitig Kunst in dekolonialen Zusammenhängen zu diskutieren. Wir freuen uns auf einen Abend der Zusammenkunft als Bezirk und als Migrationsstadt Berlin. Zu diesem Symposium am 31. Oktober 2023, laden wir öffentlich in das Berlin Global Village ein.

GLOBALER SÜDEN

TRANSPARENZ

LOKAL



Foto: Sedat Mehder

AUSSTELLUNG: DIE KÜNSTLERISCHEN ENTWÜRFE PRÄSENTIEREN

Das Dekoloniale Denkzeichen wird aus 20 eingereichten Konzepten ausgewählt. Im Zuge der Transparenz des Wettbewerbs werden alle Entwürfe in einer Ausstellung präsentiert. Wir freuen uns, eine Ausstellung anbieten zu können, welche die Kreativität und Vielseitigkeit der eingesendeten Entwürfe offenlegt. So werden die Konzepte der Kunstschaffenden in den

Vordergrund gerückt und der Öffentlichkeit in angemessenem Rahmen präsentiert. Die Eröffnung ist für den 28. Februar 2024 angesetzt, für zwei Wochen wird die Ausstellung für Besucher*innen offen sein.

ENTHÜLLUNG: DAS KUNSTWERK WIRD FREIGEgeben

Den Höhepunkt des Projektes markiert die offizielle Einweihung des Dekolonialen Denkzeichens. Diesen Tag will das Projekt Dekoloniales Denkzeichen mit Reden der Förderinstitutionen, der Juror*innen und der Kunstschaffenden feiern. Mit Musik und Austausch, Diskussion und Vernetzung wird das Kunst-

werk der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Kiez sowie die gesamte Migrationsstadt Berlin werden willkommen heißen. Zur Einweihung des Dekolonialen Denkzeichens am 13. September 2024 laden wir öffentlich in das Berlin Global Village ein.


VISION

UN DECADE FOR PEOPLE OF AFRICAN DESCENT

RAHMENPROGRAMM: ZUR POLITISCHEN BILDUNG BEITRAGEN

Die Einbindung der Öffentlichkeit in den Prozess um den Kunstwettbewerb und die Vermittlung des Themenkomplexes Dekolonisierung ist zentrales Anliegen des Projekts. Als logische Konsequenz aus der Vision für das Dekoloniale Denkzeichen entsteht im Umfeld des Wettbewerbs ein Rahmenprogramm.

Ziel des Rahmenprogramms ist die Verbindung von Diskurs um dekoloniale Kunst und dem Kiez als Lebens- und Schaffensraum. Projektbegleitend werden Formate für diverse Zielgruppen vorbereitet und mehrsprachig angeboten.



07.05.23	Anmeldefrist zur Teilnahme der Künstler*innen
13.08.23	Abgabe der Entwürfe (1. Phase)
16./17.09.23	Jurysitzung (1. Phase)
18.09.23	Benachrichtigung der Teilnehmenden (2. Phase)
31.10.23	Symposium
07.01.24	Abgabefrist der konkreten Entwürfe (2. Phase)
27.01.24	Jurysitzung (2. Phase)
28.02.24	Ausstellung der 20 eingereichten Entwürfe
13.09.24	Enthüllung des Kunstwerks

KOOPERATION: DIE MIGRANTISCH-DIASPORISCHEN PARTNER*INNEN

Das Dekoloniale Denkzeichen versteht sich als ein Projekt, in dem entwicklungspolitische und migrantisch-diasporische Organisationen, *weiße*, BIPOC und PAD-Communities in Allianzen miteinander verwoben sind. Diese Kraft ist die Quelle, aus der das Berlin Global Village entstand; diese Kraft ist die Quelle, aus der das Projekt

Dekoloniale Denkzeichen entstand und mit dieser Kraft wird das Kunstwerk Dekoloniales Denkzeichen realisiert. Folgende zivilgesellschaftliche NROs sind als Kooperationspartner*innen Teil des Projekts und haben eine symbolische Co-Ownership an dem Dekolonialen Denkzeichen.

AfricAvenir e.V.
↗ africavenir.org



AfricAvenir International ist eine politisch unabhängige und gemeinnützige Nichtregierungsorganisation, die sich auf dem Gebiet der politischen Bildung und der Wissensproduktion und -verbreitung aus afrikanischer Perspektive sowohl in Afrika als auch in Europa engagiert. Die Hauptgeschäftsstelle in Douala, Kamerun wurde 1985 von Prinz Kum'a Ndumbe III. gegründet.



2000 folgte die deutsche, 2007 die namibische und 2012 die beninische Sektion. In Wien existiert eine noch nicht formell gegründete Sektion und auch in Frankreich, im Senegal, in den USA, in Kanada und in Brasilien sind Sektionen in Planung.

Afrika-Rat Berlin-Brandenburg e.V.
↗ afrika-rat.org



Der Afrika-Rat ist ein Netzwerk, eine Interessenvertretung von Vereinen, Organisationen, Initiativen und Menschen der afrikanischen Diaspora in Berlin und Brandenburg. Der Afrika-Rat wurde 2005 von 24 Vereinen gegründet und hat derzeit 36 Mitgliedsorganisationen. Die wichtigste Aufgabe des Afrika-Rates ist die Bündelung und Vertretung der gemeinsamen



Interessen der in den Ländern Berlin und Brandenburg lebenden afrikanischen Diaspora.



AFROTAK TV cyberNomads koordinieren interdisziplinäres Wissensmanagement in den Bereichen Bildung, Medien, Kunst und Wissenschaft und bieten eine Alternative zu den kolonial geprägten Kontinuitäten der westlich definierten Macht. Ziel ist, politisch-kulturelle und intersektionale Barrieren für Migrant*innen, BIPOC und PAD in Deutschland und

AFROTAK TV
cyberNomads
↗ afrotak.tv



weltweit abzubauen. Projekte: May Ayim Award, der 1. Black German International Literary Award (UNESCO). Black Media Congress Berlin, die Black Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst und Diskurs (UN-Dekade für People of African Descent), Black Womanhood reloaded, Nija Awareness Truck, Encyclopedia Africana Germanica.



Berlin Postkolonial e.V. ist eine Initiative von Nachfahr*innen Kolonisierter und Kolonisierender, die sich seit 2007 gemeinsam um eine kritische Auseinandersetzung mit dem von Berlin, Deutschland und Europa ausgehenden Kolonialismus bemühen. Wichtige Themenfelder des Engagements sind der kritische Umgang mit Kolonialismus im öffentlichen Raum, die Repatri-

Berlin Postkolonial e.V.
↗ berlin-postkolonial.de



ierung der Ahnen aus anthropologischen Sammlungen, die Rückgabe geraubter Kulturschätze und die Zahlung von Reparationen an Opfer des Kolonialismus, insbesondere des Genozids an den Herero und Nama.

ENGAGEMENT

DaMigra e.V.
➤ damigra.de



DaMigra agiert seit 2014 als bundesweiter herkunftsunabhängiger, parteipolitisch unabhängiger und frauenspezifischer Dachverband, versteht sich als Sprachrohr und Repräsentantin von mehr als 60 Migrantinnenorganisationen und setzt sich bundesweit für ihre Interessen in Politik, Öffentlichkeit, Medien und Wirtschaft ein. DaMigras



Leitmotiv ist Empowerment und die Bekämpfung von Rassismus, Sexismus und sozialer Ungleichheit.

Decolonize Berlin e.V.
➤ decolonize-berlin.de



Der Verein Decolonize Berlin e.V. setzt sich für die kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte und Gegenwart von Kolonialismus und Rassismus, für die Anerkennung und Aufarbeitung von kolonialem Unrecht und für eine gesamtgesellschaftliche Dekolonisierung ein. 2019 ist der Verein aus einem zivilgesellschaftlichen Netzwerk von Schwarzen, diasporischen, post-



kolonialen und entwicklungspolitischen Gruppen in Berlin entstanden. Dieses Bündnis besteht auch weiterhin und wird durch das Engagement von mehr als 100 Einzelpersonen unterstützt.



Die Initiative Schwarze Menschen in Deutschland Bund e.V. ist ein gemeinnütziger, eingetragener Verein. Die ISD hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Interessen Schwarzer Menschen in Deutschland zu vertreten und für Gerechtigkeit in der Migrationsgesellschaft einzustehen. Die ISD zeigt rassistische Diskriminierung, Benachteiligungen und Ausbeutung auf und be-

Initiative Schwarze Menschen in Deutschland
ISD-Bund e.V.
➤ isdonline.de



kämpft sie. Sie bietet Räume und Aktivitäten für Schwarze Kinder- und Jugendliche an. Sie fördert politische Schwarze Projekte. Die ISD tritt ein für eine antirassistische Haltung in allen gesellschaftlichen Bereichen.



moveGLOBAL e.V. ist im Jahr 2013 entstanden. Das „move“ im Namen steht für „Migrant*innen Orientieren Vernetzen Empowerment“. Damals wie heute geht es dem Dachverband darum, für Berliner Migrant*innen-Organisationen, öffentliche Räume zu schaffen, in denen ihre Anliegen gehört werden. Um das zu erreichen, ist moveGLOBAL eine antikoloniale, rassismuskri-

moveGLOBAL e.V.
➤ moveglobal.de



tische und diversitätsorientierte Haltung bei der Umsetzung der Projekte und im Umgang mit den Mitgliedern essenziell. Der Landesverband ist zwar per Satzung darauf beschränkt, nur Mitglieder, die ihren Vereinssitz in Berlin haben, aufzunehmen, die Handlungsfelder des Verbands und seiner Mitglieder sind jedoch von globaler Relevanz.

ZIVILGESELLSCHAFT

BILDUNGSPROGRAMM: DEKOLONIALE LERNKONZEPTE FÜR ALLE

Ein erklärtes Ziel des Projektes Dekoloniales Denkzeichen ist es, den dekolonialen Diskurs in die Mitte der Gesellschaft zu tragen. Eine der Strategien, die hierzu genutzt werden, ist die Konzeption und Umsetzung eines Bildungsprogramms. Hier bündeln sich die Ansätze unserer Kooperationspartner*innen, die Bildungsbausteine für vier Zielgruppen unterschiedlichen Alters in Workshops entwickeln, praktisch testen und optimiert nach Projektende frei zur weiteren Verwendung in der Vermittlungs-

arbeit zur Verfügung stellen. Dabei werden die innovativen Ressourcen des Berlin Global Village genutzt, aber es soll auch und gerade in den umliegenden Kiez eingewirkt werden.

Die Umsetzung der Bildungskonzepte findet im Frühjahr/Sommer 2024 statt. Termine und Partizipationsbedingungen werden während der Projektlaufzeit auf der Projektwebseite bekannt gegeben.

FORMATE

TEILHABE

GLOBALES LERNEN



Foto: Sedat Mehder

WELTRAUM: DEKOLONIALE ANSÄTZE IM GLOBALEN LERNEN

Mit dem „WeltRaum“ des EPIZ e.V. ist – zusammen mit der angrenzenden Mediothek und ihren digitalen Möglichkeiten – ein innovativer Lernort zu globalen Fragestellungen entstanden. Er soll Bildungsangebote entwicklungspolitischer Nichtregierungsorganisationen aus dem Raum Berlin vorantreiben und schafft Möglichkeiten für die kollaborative Umsetzung

digitaler Formate rund ums Globale Lernen. Hierdurch bietet sich der WeltRaum als Kooperation und Umsetzungsort für das Bildungsprogramm des Dekolonialen Denkzeichens an. Wir sind gespannt auf die Lernkonzepte und freuen uns auf die Erprobung innovativer Lerninhalte für Lernende aller Altersgruppen.

IMPACT: WAS NACH DER ENTHÜLLUNG BLEIBT

Das Projekt Dekoloniales Denkzeichen endet nach Eröffnung des Kunstwerks und dem formalen Projektabschluss zum Jahresende 2024. Das Kunstwerk verankert die Auseinandersetzung mit dem Thema Dekolonisierung langfristig im Stadtraum. Bildungs- und Rahmenprogramm werden langfristig wirken und die Bildungsbausteine sprechen langfristig diverse Zielgruppen an. Berlin Global Village schafft über das dezentrale Dekoloniale Denkzeichen hinaus

methodisch wie inhaltlich ein Pilotprojekt für Dekolonisierung von öffentlichem Raum durch Kunst. Weitere künstlerische Formate sollen in Zukunft da anknüpfen. Als Ausdruck aktiv gelebter Organisationskultur werden Communities of Color und of African Descent aktiv einbezogen. Die Dokumentation kann für andere Projekte als Anregung dienen. Darüber hinaus befördert das Dekoloniale Denkzeichen Diskurse für ein zentrales Denkmal in Berlin.

NETZWERK

VERBINDUNG

INFRASTRUKTUR



Foto: Sedat Mehder

DOKUMENTATION: BESUCHER *INNEN IM DIGITALEN RAUM

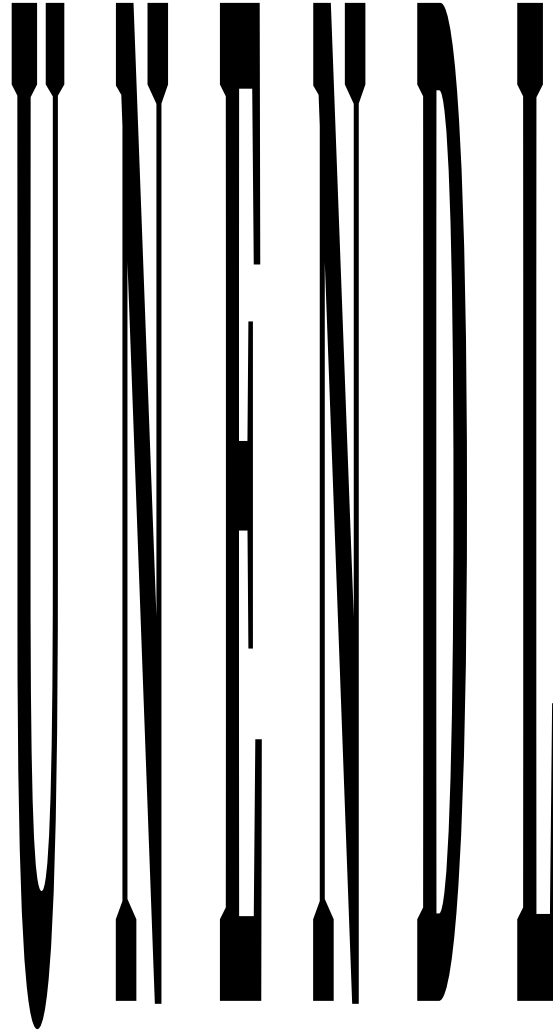
Das Dekoloniale Denkzeichen wird das Hier und Jetzt mit der Welt in der Vergangenheit und der Zukunft in Verbindung bringen. Wie so viele dekoloniale Initiativen schafft das Berlin Global Village damit ein „erstes Mal“ der dekolonialen Geschichte in Berlin. Um diesen Prozess

gebührend abzubilden, wird es eine projektbezogene Publikation sowie Foto- und Film-Dokumentationen geben. Diese werden der Öffentlichkeit nach der Enthüllung des Kunstwerks auf der Webseite des Projektes zur Verfügung gestellt.

WEBSITE: ZUGANG ÜBER BERLIN HINAUS

Als örtlich entfesselte Anlaufstelle soll die Website des Projektes nationale Grenzen und physische Distanzen aushebeln. Das Dekoloniale Denkzeichen muss in seiner Funktion translokal operieren, während es gleichzeitig Platz in einer Metropole mit erheblichem kolonialen Erbe einfordert. Diesen Anforderungen muss auch die Website gerecht werden. Die Projektbestandteile, Publikationen und Dokumentationen, Entwürfe und Kunstwerke werden hier in ihrer Komplexität der Weltöffentlichkeit in verschiedenen Sprachen und barrierearm zur Verfügung gestellt. Damit wollen wir nicht nur eine Verbindungstelle anbieten, sondern auch einen Ausgangspunkt für ein Netzwerk schaffen. Gleichzeitig ist die Website die digitale Abbildung des Projektes, die über das Projektende hinaus als Archiv aller Aktivitäten genutzt werden kann.

ARCHIV



DIGITAL

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Berlin Global Village gGmbH
Am Sudhaus 2
12053 Berlin
030 49 96 64 00
info@berlin-global-village.de
berlin-global-village.de

AUFLAGE
500, Stand August 2023

REDAKTIONSTEAM
Angelina Jellesen
Michael Küppers-Adebisi
Armin Massing
Michaela Zischek

LEKTORAT
Infotext GbR

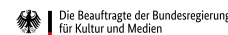
ÜBERSETZUNG
Gegensatz Translation Collective

GESTALTUNG
HENKELHIEDL GmbH & Co. KG
henkelhiedl.com

DRUCK
Spree Druck Berlin GmbH
spreedruck.de

KOOPERATIONSPARTNER DES PROJEKTS
Büro für Kunst im öffentlichen Raum der kulturwerk GmbH der bbk berlin e.V.

Gefördert von



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Senatsverwaltung
für Kultur und
Gesellschaftlichen Zusammenhalt

BERLIN





Dekoloniales Denkzeichen
berlin-global-village.de/dekolonialesdenkzeichen